

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende im Großherzogthum Baden

Heunisch, A. I. V.

Stuttgart, 1837

Neckargerach

[urn:nbn:de:bsz:31-329768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329768)

den Hohenasperg, die Höhen bei Waldenbuch, selbst die rauhe Alp und den Schwarzwald erkennt das geübte Auge, sowie auf der andern Seite den Taunus und die Berge des Rheingaus.

In einiger Entfernung von Eberbach schauen von einem Berge des linken Ufers die rothen Mauertrümmer der Burg Stolzeneck ernst und düster in das Thal herab. Dann erscheint gegenüber das Dörfchen Lindach, und bald darauf erblickt der Wanderer

Zwingenberg.

Auf einem vorspringenden Fels thront ein gewaltiges Schloß mit festen Thoren und fünf mächtigen Thürmen; zu seinen Füßen schmiegt sich das Dörfchen gleichen Namens demüthig an die Felswand an. Das Schloß ist eine Domain der Markgrafen von Baden, die dem ferneren Verfall desselben zuvorkamen, und Vieles geschmackvoll und sinnig wieder herstellen ließen. Niedliche Anlagen ziehen sich um die Gebäude her, und das düstre, fast geisterhaft aus der dunklen Epheuhülle herausschauende Gemäuer erhält dadurch ein viel freundlicheres Ansehen. Das Innere des Schloßes ist ganz in bewohnbarem Stande und enthält vieles Sehenswürdiges. Die Burg Zwingenberg hatte viele und mancherlei Schicksale, und wechselte oft ihren Besitzer. Oberhalb Zwingenberg fließt der Neckar an

Neckargerach

vorüber, einem uralten Dorfe, dessen im zehnten Jahrhundert unter dem Namen Geraha Erwähnung geschieht. Diesem gegenüber schauen aus dem Baldesgrün der schroffen Berghöhe die Ueberreste eines stattlichen Schloßes hervor, des Minneberges, wovon noch Manches ziemlich erhalten ist. Die Sage erzählt über die Entstehung folgendes: „Einer verhassten Verbindung zu entgehen, entfloh Minna von Horneck aus dem väterlichen Schlosse, denn ihr Herz gehörte einem jungen Edlen, der in Palästina gegen die Ungläubigen kämpfte. Von einer einzigen Dienerin begleitet, fand sie in einer Felschlucht des Neckarthales ein Obdach, und lebte hier sieben Jahre unter Kummer und Mangel. Doch die ungewohnte Entbehrung und die Sehnsucht des Herzens zehrten an ihrem Leben, und eben hatte ihr die Dienerin die Augen zugedrückt, als sich der Geliebte, von einem treuen Hunde geleitet, dem Zufluchtsorte näherte. Er war aus Palästina zurückgekehrt, hatte ihre Flucht erfahren, und die Wildnisse des Obenwaldes nach ihr durchstreift. Er erbaute eine Burg an der Stelle und nannte sie nach dem Namen der Treuen Minneberg. An der Ziegel-

hütte des Dorfes
schauen, der ihn
hatte sich ein
war jugendlich
das Gebäude
Bildung. Seit
in vierzehn Jah
Zeit zerfiel.
das Dorf M
Dete Dbrig
der Mündung
einem alten

im lebendigen
als Schloß
Mal gedacht
der Neckarger
hatte sich die
Lage Necks
nahen Anse
eine Saline,
Gänge sind

Berfol
nicht man n
und hat eine
sie enthält,
Bilderwerk.
auf dem
Schlange,
Sage, wel
gequält, n
des Neckar
zu Rükkel
rüsten Vat
blieb ihm
Kraut im

hütte des Dorfes Guttенbach ist noch das steinerne Bild des Hundes zu schauen, der ihm die Spur Minna's verrieth. — Vor nicht langer Zeit hatte sich ein Einsiedler in den Ruinen angebaut. Er machte die Trümmer zugänglich, legte Blumenbeete und Wege durch das Gemäuer und das Gebüsch an, und schien überhaupt ein Mann von nicht gewöhnlicher Bildung. Seit mehreren Jahren ist er zur Ruhe gegangen, und was er in vierzehn Jahren mühsam geschaffen, hat roher Muthwille in kurzer Zeit zerstört. Den Bindungen des Neckars weiter folgend, gewahrt man das Dorf Mörstelstein, die Trümmer des Schlosses Dauchstein, die Orte Obriegheim, Diedesheim, die Burg Hohinrodt und an der Mündung der Elzbach in den Neckar das Dorf Neckarelz mit einem alten Tempelhaus. Eine halbe Stunde von hier entfernt ist

Mosbach

im lebendigen Elzthale, an der Straße von Heidelberg nach Franken. Ein altes Schloß liegt mitten in der Stadt, dessen im Jahre 1410 zum ersten Mal gedacht wird. Schon bald nach Einführung des Christenthums in der Neckargegend siedelten sich Mönche hier an, und um's Jahr 1000 hatte sich die ärmliche Ansiedelung zur bedeutenden Abtei erhoben. Die Lage Mosbachs ist sehr anziehend, das Innere alterthümlich, aber die nahen Anhöhen gewähren reizende Ausblicke. In der Nähe war früher eine Saline, allein seit die gewinnreichen zu Rappenaу und Dürreheim im Gange sind, mußten alle kleineren Salinen des Landes eingehen.

Hochhausen.

Verfolgt man von Neckarelz den Weg weiter stromaufwärts, so erreicht man nach einer kurzen Wegstrecke obengenanntes Dorf. Es ist uralt, und hat eine sehr merkwürdige Kirche. Unter mehreren Grabmälern, die sie enthält, ist das der heiligen Notburga das wichtigste; ein uraltes Bilderwerk. Die Königstochter ruht auf einem erhöhten Stein, die Krone auf dem Haupte; der linke Arm fehlt ihr, während der rechte eine Schlange, mit einer Pflanze im Mund, hält. Im Volke lebt noch eine Sage, welche diese Darstellung erklärt. Von einer harten Stiefmutter gequält, flüchtete die fromme Notburga in eine Felsenhöhle am Ufer des Neckars. Dort fand sie ihr Vater. Da man durch Worte sie nicht zur Rückkehr in das elterliche Schloß bewegen konnte, so wollte der entrüstete Vater sie am Arme gewaltsam mit sich fortführen: allein der Arm blieb ihm in der Hand. Gleich darauf erschien eine Schlange, die ein Kraut im Munde trug, durch dessen Kraft die Wunde wieder geheilt